Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944
1941

318 (17.11.1941) Badischer Staatsanzeiger

Visual Library

FC. Freiburg bleibt Mühlburg dichtauf

Ueberraschung in Nordbaden — Schützenfest in Mühlburg

In der Gruppe Nordbaden gab es mit der 2:3-Niederlage des VfR. Mannheims in Sandhofen eine große Ueberraschung. Man hatte bestimmt mit einem Sieg des VfR. gerechnet, um so mehr als Sandhofen in letzter Zeit wenig erfolgreich abschnitt. Neckarau landete den erwarteten hohen Sieg über Plankstadt. Mit 9:2 Toren mußte die Plankstädter die eindeutige, spielerische Ueberlegenheit Neckaraus anerkennen.

In der Gruppe Südbaden dauert der hartnäckige Verfolgungskampf zwischen Mühlburg und Freiburg an. Die Mühlburger waren besonders gut aufgedreht und überfuhren den Sportklub Freiburg mit 8:3 Toren, während es beim Spiel FC. Freiburg — Pforzheim wesentlich härter herging und die Freiburger am Schluß nur einen knappen 2:1-Sieg herausholten.

Gruppe Südbaden:

	Spiele	gew.	unr.	verl.	Tore	Pkt.
VfR. Mühlburg	8	5	2	1	25:13	12
FC. Freiburg	8	5	1	2	22:12	11
FC. Pforzheim	8	2	3	3	13:12	7
Germ. Karlsruhe	7	2	2	3	14:17	6
SV. Waldhof	7	2	2	3	11:22	6
SpKl. Freiburg	8	2	—	6	14:28	4

Gruppe Nordbaden:

	Spiele	gew.	unr.	verl.	Tore	Pkt.
VfB. Waldhof	6	5	1	—	32:10	11
VfL. Neckarau	6	4	1	1	26:11	9
SV. Sandhofen	6	2	2	2	15:18	6
SpVgg. Mannheim	6	2	—	4	18:11	4
Germ. Freudenheim	6	1	1	4	11:25	3
VfB. Plankstadt	6	1	1	4	9:35	3

VfB. Mühlburg — SpKl. Freiburg 8:3

Mit einem klaren Sieg Mühlburgs über den Freiburger Sportklub war von vornherein zu rechnen. Ueber die Höhe desselben konnte man etwas im Ungewissen sein, da Freiburgs Hintermannschaft und hier besonders der Torwart Dold und dessen ganz hervorragendes Können zu rechnen war. Aber die ging diesmal nicht auf, da einerseits der Mühlburger Sturm über der schönen, gefälligen Kombination das Schießen nicht vergaß und weil andererseits in der Freiburger Abwehr trotz gewaltiger Anstrengungen doch viele Lücken und Schwächen gab. Freiburgs Torwart Dold war bis tief in die zweite Hälfte hinein wieder ganz prächtig in Form und machte die schärfsten und plaziertesten Schüsse durch wundervolle Paraden unschädlich, aber dann patzte er zweimal durch zu weites Herauslaufen, was zwei Tore kostete. Auch ihm war der alte Kämpe Henger der beste Abwehrmann. Die übrigen schufteten und kämpften teils mit mehr, teils mit weniger Erfolg. Die Hauptstärke der Freiburger war Energie, Kampfkraft und Einsatzfreudigkeit, ein wenig überlegtes Spiel sah man kaum. Im Sturm war Wernet in der Mitte der beste, technisch gut beschlagene Spieler. Mühlburg bot eine gute Gesamtleistung. Die Abwehr ruhig und sicher, die Läuferreihe baute auf und überlegt auf und der Sturm mit den ausgezeichneten Innentrio Rastetter, Fischer, Berg und den beiden Flügeln Treutlein-Wiebelt (der kleine „Feidelstritze" dürfte sich einer rascheren Ballbehandlung befleißigen) zeigte sich in bester Verfassung, genau und ideenreich in seinem Spiel und in erfreulichstem Maße schußkräftig.

Das Spiel begann mit einer Ueberraschung, bereits in der ersten Minute die Freiburger Anschluß an einen Freistoß in Führung gingen. Dann aber nahm Mühlburg das Spiel in die Hand und bedrängte den Sportklub ständig. Aber erst in der 15. Minute ließ Freiburgs Hüter erstmals schlagen durch einen von Rastetter verwandelten Elfmeter. Wieder dauerte es eine Viertelstunde, bis Wiebelt zum 2:1 einschoß, dann knallte Rastetter einen Handelfmeter weit neben den Kasten und vor Halbzeit verwandelte Berg nach seiner Hereingabe Rastetters zum 3:1. Vorher hatte der Schiedsrichter unverständlicherweise ein einwandfreies Tor Freiburgs nicht anerkannt. Nach Halbzeit kam das Verhängnis über Freiburg herein. Von ausgezeichneter Zusammenarbeit fiel Tor um Tor. Zuerst verwandelte Rastetter eine abgezirkelte Hereingabe Fischers aus der Luft zum 4:1, dann folgte ein bombiger Freistoß von Fach, den Dold wohl wehrt, aber Wiebelt ist zur Stelle und sendet ein. Fach sendet wenig später aus dem Hinterhalt zum 6. Treffer ein und Wiebelt-Fischer erzielten die restlichen Mühlburger Tore, während Freiburg noch zwei Treffer erzielte. E.

FFC. — FC. Pforzheim 2:1

Die Güte des Kampfes blieb weit hinter Auseinandersetzungen früherer Jahre. In der Hauptsache gab es örtliche Kämpfe im Mittelfeld, während vor den Toren jeweils die Abwehrmannschaften obsiegten. Die Freiburger, die vor der Halbzeit durchaus den Pforzheimern ebenbürtig waren, obwohl sie schon nach knapp dreißig Minuten ihren Halblinken durch Hinausstellung verloren, konnten gleich zu Beginn des zweiten Abschnittes das Führungstor durch Lichty erreichen. Zwei Minuten später entschied sich das Spiel bereits durch einen den Freiburgern zugesprochenen Elfmeter, den wiederum Lichty sicher verwandelte. Zur Ehre der Pforzheimer muß jedoch gesagt werden, daß dieser Elfmeter wohl kaum gerecht gegeben wurde. Dietz stoppte den Ball regelrecht mit der Brust, während der Schiedsrichter Hände gesehen haben wollte. Die Pforzheimer Mannschaft reklamierte geschlossen bei ihm, jedoch ohne jeden Erfolg. Die Gäste zogen dann etwas an. Erst in der 70. Minute aber gelingt das einzige Gegentor in Form eines wegen Regelwidrigkeit gegebenen Elfmeters, den der Halblinke Fischer sicher einschießt. St.

Osterwalder-Gabler nicht zu schlagen

Nach längerer Pause spielten die Schweizer Radballmeister Osterwalder-Gabler wieder einmal in Deutschland und holten sich beim Internationalen Saalsportfest in Singen wie erwartet den Turniersieg. Die Schweizer standen mit den Straßburgern Ferrand-Döll im Endkampf und gewannen das entscheidende Spiel mit 12:3 Toren. Schöne Leistungen im Kunstfahren sah man von den schweizerischen Gästen Liesel von Känel und Franz Mazzerotti sowie dem badischen Meister Siegrist.

Kein Sieg gegen die dänische Elf

1:1 im Fußballänderkampf in Dresden — Schwacher deutscher Sturm

Das in Dresden veranstaltete 11. Fußball-Länderspiel zwischen Deutschland und Dänemark endete 1:1. Zur Pause hatte die deutsche Mannschaft noch mit 1:0 geführt. Hahnemann war in der 38. Minute der Torschütze gewesen. Nur 25 Minuten zeigten unsere Spieler eine wirklich gute Leistung, die jedoch im weiteren Verlauf mehr und mehr abschwächte. Besonders im Sturm ging der Zusammenhang in dem Maße verloren, wie die Dänen langsam aufkamen. Der Linksaußen Fiederer, fiel fast völlig aus. Dadurch verlor Willimowski sein Selbstvertrauen und auch Conen machte Schnitzer, wie sie einem Nationalspieler nicht unterlaufen dürfen. Schon sechs Minuten nach der Pause zogen die Dänen durch Kai Hansen gleich. Es war dies der einzige Fehler unseres sonst guten Torhüters Jahn, der Klodt nicht vermissen ließ. In den letzten zehn Minuten rannten die Deutschen noch einmal mächtig gegen das dänische Tor an, aber die Entscheidung konnte nicht mehr erzwungen werden.

Dänemark wieder ganz groß

Wie bereits im Spiel gegen Schweden, so lieferten die Dänen auch diesmal eine ganz große Leistung. Da gab es unter den elf Spielern auch nicht einen, der auch nur um eine Idee aus dem Rahmen der Mannschaft herausgefallen wäre. Selten haben wir einem derartig einheitlichen Gegner gegenübergestanden, wie diesmal und man kann den dänischen Verbandsträger Sophus Nielsen zu dieser wahrhaft großen Leistung seiner Schützlinge nur von Herzen beglückwünschen. Drei Spieler sind es, die man noch besonders hervorheben möchte: zunächst einmal der rechte Läufer Christensen, der wohl der beste Mann auf dem ganzen Feld gewesen ist, der Mittelläufer Jörgensen, der zum 25. Male für Dänemark gespielt hat, und schließlich der Torwart Egon Sörensen, der das Verdienst für sich in Anspruch nehmen darf, seine Mannschaft vor der durchaus möglichen Niederlage bewahrt zu haben.

Deutschlands Angriff enttäuschte

Während man den Dänen restlose Anerkennung zollen muß, kann das Urteil über die deutsche Mannschaft nicht so günstig ausfallen. Außerordentlich gut geschlagen hat sich die Läuferreihe, die einmal mehr unser Rückgrat gewesen ist. Gleichfalls sehr gut gearbeitet hat die Hintermannschaft, wenngleich sich hier nicht unterschlagen läßt, daß Paul Janes, der nunmehr übrigens ebenso seinen 62. Länderwettkampf hinter sich hat wie Ernst Lehner, mitunter einige schwache Augenblicke hatte. Vor allen Dingen aber hat uns der Angriff schwer enttäuscht. Besondere Hoffnungen hatte man zwangsläufig auf Edmund Conen setzen müssen, der ja am letzten Sonntag beim Pokalkampf gegen den Sportbereich Mitte so gut gewesen war. Um so herber die Enttäuschung, als Conen nicht annähernd an seine frühere große Form anzuknüpfen vermochte. Auch die beiden Außenstürmer Hahnemann und vor allen Dingen Fiederer ließen viele Wünsche offen, so daß die beiden Verbindungsleute Walter und Willimowski selbst dann nicht mehr hätten zeigen können, als sie gezeigt haben, wenn sie einen besonders guten Tag gehabt hätten. Wenn wir also an Stelle des erhofften Sieges ein Unentschieden mit nach Hause genommen haben, so ist das nicht allein auf die große Leistung der Dänen zurückzuführen, sondern nicht zuletzt auf das teilweise sogar erhebliche Versagen unseres Angriffs, der für die erwartungsfrohen Zuschauer die größte Enttäuschung des Tages gewesen ist. Und zwar um so mehr, als man in Dresden zuversichtlich damit gerechnet hatte, nicht zwei, sondern vier oder gar fünf Dresdener Spieler in der deutschen Mannschaft zu sehen.

Dem schwedischen Schiedsrichter Eklind, der seine Sache alles in allem wiederum recht gut gemacht hat, stellten sich beide Mannschaften in folgender Besetzung:

Deutschland: Jahn; Janes, Miller; Kupfer, Rohde, Schubert; Hahnemann, Walter, Conen, Willimowski, Fiederer.

Dänemark: Egon Soerensen; Hansen, Arne Soerensen; Christensen, Joergensen, Frederiksen; Plöger, Hansen, Söbirk, Mathiesen, Staalgaard.

Führungstor Deutschlands

Dänemarks Anstoß eröffnet das Spiel, das uns zunächst leicht im Vorteil sieht. Von der 20. Minute an kommen für eine Viertelstunde die Dänen gut auf, doch gelingt ihnen ebensowenig der Führungstreffer wie uns zuvor. Dennoch wird dieser vor der Pause zur Tatsache und zwar in der 38. Minute durch Hahnemann. Schneller, als wir vermutet hatten, fiel der Ausgleich, den in der 55. Minute der dänische Halbrechte Kai Hansen fertigbrachte, wohl wurde auch in der letzten halben Stunde erbittert um weitere Treffer gekämpft, aber weder den Dänen noch uns glückte ein zweites Tor. Zweimal allerdings waren wir sehr nahe daran, doch endete der Schuß von Hahnemann ebenso am Pfosten wie Fiederers Nachschuß. Vier Minuten vor dem Ende schien den Dänen der Siegestreffer sicher zu sein, doch bei dem von Christensen unheimlich scharf geschossenen Freistoß lächelte uns Fortuna, indem sie den Ball vom Pfosten ins Feld zurückprallen ließ. So blieb es bei 1:1, womit die Geschichte der deutsch-dänischen Fußballänderkämpfe das erste Unentschieden nach 6 deutschen und 4 dänischen Siegen verzeichnet.

Unter den 45 000 Zuschauern, die dem Spiel von Anfang bis Ende mit restloser Spannung folgten, befand sich auch der deutsche Ritterkreuzträger Feldwebel Liebig, ein alter Fußballer, der in seiner Jugend mit Hellmut Schön zusammen bei Dresdiana gespielt hatte. E.Ch.

Ungarns Nachwuchs siegte über die Schweiz

In Zürich standen sich die Nationalmannschaften von Ungarn und der Schweiz im Fußballänderkampf gegenüber. Die stark verjüngte ungarische Elf kam mit 2:1 (1:0) Toren zu einem schönen Erfolg; sie war durch die schöne Aufbauarbeit ihrer Läuferreihe weitaus stärker im Angriff. Die Schweizer hatten nur nach dem Wechsel 20 starke Minuten. Hier fiel auch ihr Ehrentreffer durch den Angriffsführer. Kovacs und Bodola schossen die ungarischen Tore. Dr. Bauwens leitete das Spiel gewohnt gut.

Zu gleicher Zeit kämpfte eine zweite Schweizer Mannschaft in Lyon in einem inoffiziellen Länderkampf gegen Frankreich. Die Schweizer siegten mit 4:3 Toren, nachdem die Franzosen zur Pause noch 3:2 geführt hatten.

Schönes BDM.-Fechtturnier Heidelberg

Sehr spannende Kämpfe gab es bei dem untergauoffenen Fechtturnier in Heidelberg, an dem die Untergaue Karlsruhe (109), Heidelberg (110), Lahr (169), Mannheim (171) und Bruchsal (406) sich beteiligten. Unter Leitung der Obergausachwartin Fechten Marianne Wenkebach, Mannheim, traten von 22 gemeldeten Fechterinnen 21 zum Wettkampf an. Die endgültigen Siegerinnen konnten erst durch Stich-Kämpfe festgestellt werden und hierbei mußte sogar die erhaltene Trefferzahl entscheiden. Ruth Markuardt TV. 46 Mannheim (171) und Bertel Röder TV. 62 Weinheim (171) legten sich in der Endrunde an die Spitze, denen sich später Rosel Wolff TG. 78 Heidelberg (110) anschloß. Den Höhepunkt des Turniers bildeten die Stichkämpfe dieser drei Fechterinnen um den ersten Platz, die mit 5 Siegen sieggleich standen. Mit 6 Siegen und 22 erhaltenen Treffern wurde Ruth Markuardt TV. 46 Mannheim (171) erste Siegerin. Zweite wurde Bertel Röder TV. 62 Mannheim (171), 3. Gretel Wolff TG. 78 Heidelberg (110), 4. Elisabeth Wagner RV. 46 Mannheim (171), 5. Gisela Trill TG. 78 Heidelberg (110), 6. Lore Ludwind TV. 62 Weinheim (171.) ü.

Die Badner HJ. siegte

Im Nürnberger Hallenbad siegte im Schwimmkampf das Gebiet Baden mit 20 Punkten über das Gebiet Franken. Im Dreikampf der Mädel siegte der Obergau Franken, beim Jungvolk war Schwaben siegreich.

Seitpferd wurde abgeschafft

Reichsfachwarte der Turner tagten in Berlin

Auf dem Reichssportfeld in Berlin wurde unter Vorsitz von Reichsfachamtsleiter Martin Schneider (Leipzig) die Reichsfachwarte-Tagung des Fachamts Turnen abgehalten. Neben der Planung der Aufbau-, Lehr- und Wettkampftätigkeit wurde endgültig die Abschaffung des Turnens am Seitpferd entschieden. Damit verschwindet diese Uebung aus dem deutschen Turnbetrieb und der erste Schritt zur angestrebten internationalen Reform ist getan.

Für zwei terminlich bereits festgelegte Titelkämpfe wurden die Austragungsorte vergeben. Die Gerätemeisterschaften der Frauen am 12. April 1942 werden von Mannheim ausgerichtet, während die Titelkämpfe der Männer an den Geräten am 10. Mai noch nicht vergeben wurden. Die Endrunde der Bereichs-Mannschaftsmeisterschaft wird wie vorgesehen, in Hannover entschieden.

Neckarau und Sandhofen siegreich

Der Altmeister VfR., der im Kampf um die Plätze jetzt endgültig ausgeschieden ist, lieferte gegen Sandhofen, das unter Drangabe allen Könnens die hohe 7:0-Niederlage gegen Neckarau vergessen machen wollte, eine wohl gute, aber wenig glückliche Partie. Der Heidelberger Gastspieler Krieg hatte den Altmeister in Führung gebracht, doch Doerschel glich nach einer Reihe stärkster Angriffe für Sandhofen aus, das nach dem Wechsel ganz groß ins Spiel kam, aber dennoch nach einem Fehler von Torwart Wittemann sich abermals den Führungstreffer des VfR. durch Krämer gefallen lassen mußte. Mit einem gewandten Schuß glich Georg wenig später aus und als Doerschel-Sandhofen mit dem dritten Treffer in Führung gebracht hatte, ging der VfR. vergeblich die hervorragende Abwehrfront der siegreichen Elf an, die ihren Erfolg eifern verteidigte.

Der VfL. Neckarau hatte sich den Neuling Plankstadt vorgenommen, um diesem eine tüchtige Lektion guten Fußballs zu erteilen. Die stark überlastete Hintermannschaft der eifrigen Gäste schlug sich wohl in unermüdlicher Gegenwehr, aber sie vermochte es nicht, der von Breschle blendend geführten Angriffslinie das Erzielen von Treffern unmöglich zu machen, in die sich Breschle mit 4 und Feitengruber mit 3 und Wilhelm sowie Lutz mit je einem Erfolg teilten. Plankstadts Sturm vermochte nur zwei Treffer zu erzielen.

Die Fußballelf der Luftwaffe stellte sich auf ihrer Reise nach Madrid in Mannheim vor, wo sie gegen den Sportverein Waldhof mit 3:0 zu einem eindrucksvollen Sieg kam. In der Soldatenelf standen so bekannte Spieler wie Jürissen, Münzenberg und Moog; die Gesamtleistung war hervorragend. Janda (2) und Durek waren die Torschützen. Schm.

Notizen vom Eissport

Der Berliner Sportpalast war bei seiner Samstag-Veranstaltung wieder ausverkauft. Im Eishockey besiegte TTC. Rotweiß Berlin den HC. Mailand überraschend hoch 4:1 (0:1, 1:0, 3:0). Geschwister Pausin und Gudrun Olbricht glänzten im Kunstlaufprogramm.

Im Berliner Sportpalast siegte am Sonntagvormittag „Brandenburg"-Berlin über eine durch drei Italiener verstärkte Auswahl der Reichshauptstadt mit 4:0 (0:0, 1:0, 3:0). Im Kunstlaufen erfreuten Ulrich Kuhn, Gudrun Olbricht, das Tanzpaar Schülke-Grammatikoff und die Geschwister Pausin die wieder nach tausenden zählenden Zuschauer.

Beim dritten Eissportfest am Wochenende im Berliner Sportpalast ragte der Eishockeykampf zwischen dem Schlittschuhclub und dem HC. Mailand als Höhepunkt heraus. Der hohe Sieg der Berliner, die schon am Eröffnungstage eine große Form bewiesen, mit 11:1 (3:0, 5:0, 3:1) war in dieser Höhe etwas überraschend. Das Kunstlaufprogramm betritten wiederum die Geschwister Pausin, Schülke-Grammatikoff, Grete Veiht, Ulrich Kuhn und Gudrun Olbricht.

Der zweite Tag der Eröffnungsveranstaltung im Münchener Prinzregentenstadion brachte dem deutschen Meister Rießersee wiederum wie am Vortag einen 1:0 (0:0, 1:0, 0:0)-Sieg über die Wiener EG. Das Kunstlaufprogramm wurde wieder von Maxi und Ernst Baier im Mittelpunkt bestritten.

In Köln siegte die Düsseldorfer EG. mit 6:1 über den Kölner EK. Im Kunstlaufprogramm fanden Strauch-Noack, Anita Heinricht und Zeller reichen Beifall.

Im Nürnberger Eissportanstalt lag das Schwergewicht auf den Kunstläufen von Edi Rada, Martha Musilek und Baran-Falk.

Der erste Eishockeyländerkampf des Jahres, Schweden—Schweiz in Stockholm, sah die Schweden mit 1:0 siegreich.

50 Jahre KFV.

50 Jahre bedeuten ein seltenes Jubiläum im deutschen Fußballsport, sie bedeuten schlechthin, daß der KFV. zu den wenigen, ältesten deutschen Fußballvereinen, zu den Pionieren deutschen Fußballs überhaupt zählt. Wenn auch inmitten einer schweren, entscheidenden und stolzen Zeit keine Möglichkeit besteht und auch nicht in Erwägung gezogen ist, Feste zu feiern, so wollen wir es doch nicht versäumen, des Jubilars und seiner hervorragenden Taten und Leistungen auf sportlichem Gebiet in 5 Dezennien unermüdlicher Arbeit zu gedenken.

Die rückschauende Wertung und Würdigung der vom KFV. in dieser Zeitspanne geleisteten sportlichen und erzieherischen Arbeit ergibt, daß sie am 17. November 1891 durch Schüler des hiesigen Gymnasiums erfolgte Gründung des Karlsruher Fußballvereins nicht nur ein lebensfähiges und von Jahr zu Jahr sich stark entwickelndes Gebilde schuf, sondern darüber hinaus sich ihre Schöpfung bahnbrechend und für den Sportgedanken werbend in der eigenen Heimatstadt und in allen Gauen Süddeutschlands ausgewirkt hat.

Fußballhochburg Karlsruhe

Noch vor der Jahrhundertwende entstanden angeregt durch die sportliche Betätigung des KFV. — in den Städten der engeren Umgebung Pforzheim, Stuttgart, Freiburg und Straßburg mächtige Vereine, die bald ihren Ehrgeiz darin erblickten, dem berühmten Lehrmeister in spielerischen Leistungen gleichzukommen. Von Anfang an hatte der KFV., an dessen Wiege in Wetzler, Holdermann, Zinser und Gebrüdern Langer usw. Fußballtalente standen, eine führende und lange Jahre überragende Sonderstellung eingenommen. Die vollendete Beherrschung des Lederballes und die gedankenreiche Gestaltung der Spielhandlungen zog bald die gesunde Jugend mächtig für die neue Sportbewegung an. Schon 1894 erwuchs ein neuer Sproß in dem FC. Phönix, der nach kurzer Zeit ein ernster Rivale wurde und seither in edlem Wettstreit mit dem älteren Partner mit Hartnäckigkeit und Zielbewußtsein um die sportliche Geltung und Vorherrschaftstellung in der Heimatstadt errang, die so unendlich fruchtbar auf die Weiterentwicklung des Fußballsports Karlsruhe und auf ihren Ruf als Fußballhochburg Deutschlands wirkte.

Der Schwerpunkt der deutschen Fußballbewegung lag in den ersten zwei Jahrzehnten in Karlsruhe und bis 1913 war unsere Stadt unbestritten die deutsche Fußballhochburg, wenn auch vorübergehend die inzwischen mächtig aufgekommenen Vereine in Freiburg, Pforzheim und Stuttgart sich in den Vordergrund zu setzen vermochte. Unangefochten blieb die süddeutsche Meisterschaft, die in jener Zeit ausgespielt wurde, von 1900 bis 1906 beim KFV., der in dieser ersten Glanzperiode durch sein unerreichtes Können seinen Ruf und seine sportliche Geltung begründet. Lande Zeit war ihm kein Verein des europäischen Kontinents gewachsen.

Nach der Atempause von drei Jahren setzte sich im Herbst 1909 der KFV. mit einer jungen Mannschaft wieder in die erste Reihe und führte die zweite Hochblüte herbei. Wiederum wurde die süddeutsche Meisterschaft nach Karlsruhe gebracht, wo sie bis 1912 ununterbrochen gehalten wurde. 1910 gelang dann der große Wurf:

In Köln holten die schwarz-roten Kämpen im Spiel gegen Holstein Kiel die deutsche Meisterschaft für den KFV.!

Einer der gefürchteten Elfmeterstöße Max Breunings gewann ihnen mit 1:0 den Kampf und damit kam die höchste Trophäe des deutschen Fußballsports nach Karlsruhe.

Wirken über die Grenzen hinaus

Der Ruf des KFV. war lange vorher schon weit über die Grenzpfähle des Deutschen Reiches hinausgedrungen. Schon um die Jahrhundertwende hatte der KFV. als erster deutscher Verein die sportlichen Beziehungen mit dem Ausland aufgenommen und sein Name wurde bald in Prag, Wien, Graz, Zürich, Basel, Paris und Amsterdam populär. Wo auch die schwarz-roten Hemden des KFV. auf den Spielfeldern auftauchten, überall schlug diesen unter Leitung des hochragenden Dr. J. Schricker stehenden Pionieren und Trägern der süddeutschen Fußballbewegung die Sympathie der Zuschauer ungeteilt entgegen. Eine ganze Reihe von Spielern wurde im Lauf der Jahre zur Vertretung Deutschlands in den Länderkämpfen herangezogen und lange Zeit war eine deutsche Nationalmannschaft ohne den Mittelläufer Breunig nicht denkbar. Neben ihm waren es Hollstein, Bosch, „Willer" Gros (die beiden letzteren im Weltkrieg gefallen), Förderer und von der späteren Generation „Lora" Huber, Damminger und Jymig, die Deutschlands Farben wiederholt vertraten.

Der Weltkrieg 1914/18 traf den KFV. schwer; 67 Mitglieder, darunter die Meisterschaftsspieler Bosch, Gros, Hüber, Kächele und Ruczek starben den Heldentod.

Neuer Aufschwung nach dem Weltkrieg

Die ersten Nachkriegsjahre mit ihren turbulenten Verhältnissen brachten eine Hemmung in der sportlichen Entwicklung; in Nürnberg-Fürth war die neue Fußballhochburg entstanden. Mit dem Jahre 1925 aber begann ein neuer Aufstieg des KFV. In einem begeisternden Ansturm errang der eben erst in die oberste Spielklasse zurückgekehrte KFV. die Meisterschaft von Württemberg—Baden. In den nachfolgenden Jahren bis 1932 wurde die badische Meisterschaft für den KFV. geradezu traditionell und alljährlich kämpfte er mit den Meistern der Nachbargaue um die süddeutsche Meisterschaft, wobei Zehntausende von Zuschauern mitreißende Spiele und begeisternde Leistungen zu sehen bekamen, die heute noch in bester Erinnerung stehen. Man denke nur an die Großkämpfe gegen die Münchner Bayern, die Kleeblättler aus Fürth oder den ruhmreichen FC. Nürnberg, der selbst in seiner Glanzzeit auf Karlsruher Boden den KFV. nie besiegen konnte.

Tradition verpflichtet

Wenn auch in den folgenden Jahren die Leistungskurve des KFV. zurückging und Mannheim sich an die Spitze des badischen Fußballs setzte, so war der KFV. doch immer ein gefährlicher Gegner und als solcher geachtet und gefürchtet.

Wenn heute der KFV., dessen ganze erste Mannschaft inklusive Reserve- und Nachwuchsspieler ihm nicht mehr zur Verfügung stehen, in einer unteren Klasse zu spielen gezwungen ist, so bedeutet das nicht nur keinen Makel auf seinem Ehrenschild, sondern es reicht ihm zur Ehre, in so großer Zahl seine Aktiven in schwerster Zeit dem Vaterland zur Verfügung gestellt zu haben, von denen bereits mehrere den Heldentod gestorben sind. Der alte KFV., der schon schwere und schwerste Zeiten mitgemacht hat, wird nicht untergehen, er wird auch diese schweren Jahre überdauern und nach dem Krieg, wo er automatisch in die oberste Spielklasse zurückkehrt, mit neuer Kraft und getreu seiner Tradition und Geschichte am Neuaufbau seiner selbst und der Weiterentwicklung der großen deutschen Sportbewegung arbeiten und mitwirken.

Die Schwere der Zeit läßt, wie schon eingangs erwähnt, am Tage des 50. Jubiläums eine der Geschichte und der Bedeutung des KFV., wie sie vorstehend in wenigen Strichen skizziert wurde, entsprechende äußere Gestaltung der Erinnerungsfeier nicht zu, aber die große Karlsruher Sportgemeinde und darüber hinaus die alten Vereine in allen Gauen des deutschen Reiches gedenken des alten, ruhmreichen und verdienten KFV. an seinem Ehrentag und wünschen ihm mit uns ein Wiedererstarken und weitere Dezenien erfolgreichsten sportlichen Wirkens im Rahmen der großdeutschen Sportbewegung!

W. Ernst.

Badischer Staatsanzeiger

Folge 73 — **AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN** — 17. November

Anordnung über Erzeugerhöchstpreise für Futterrüben

Auf Grund des Gesetzes zur Durchführung des Vierjahresplanes — Bestellung eines Reichskommissars für die Preisbildung — vom 29. Oktober 1936 — RGBl. I S. 927 — in Verbindung mit der Ersten Anordnung über die Wahrnehmung der Aufgaben und Befugnisse des Reichskommissars für die Preisbildung vom 12. Dezember 1936 — RAnz. Nr. 291 — ordne ich für das Land Baden folgendes an:

§ 1.

(1) Der Erzeugerhöchstpreis für Futterrüben (Futterrunkeln — Dickrüben —) beträgt 100 kg

a) in den Monaten Oktober und November	1,60 RM
b) im Monat Dezember	1,70 RM
c) im Monat Januar	1,80 RM
d) im Monat Februar	1,90 RM
e) und vom 1. März bis zum Beginn der neuen Ernte	2.— RM.

(2) Die Höchstpreise gelten für gesunde, handelsübliche Ware, ohne stärkeren Erdbesatz. Für Futterrüben, die diesen Bedingungen nicht entsprechen, ermäßigen sich die Preise um 20 v. H.

Die Preise verstehen sich für die Lieferung vom Erzeuger frei Verladestelle des Ortes, von dem ortsüblich die Rüben mit der Bahn oder zu Wasser versandt werden, einschließlich der Kosten des Verladens daselbst (bahnwagenfrei Erzeugerverladestelle). Die Vereinbarung einer anderen Lieferstelle als der Verladestelle ist bei Lieferung von einem Verteiler an einen andern Verteiler oder einen Verarbeitungsbetrieb nicht zulässig.

(3) Wird die Aufsicht über eine ordnungsmäßige Verladung durch den Käufer ausgeführt, ist ein Abschlag bis zu 5.— RM je Bahnwagen vom Kaufpreis zu gewähren.

(4) Erfolgt die Verladung durch Arbeitskräfte des Käufers, ermäßigt sich der Kaufpreis um 5 Rpf je 100 kg.

(5) Holt ein Verteiler die Rüben beim Erzeuger ab, so muß ein angemessener Abschlag vom Kaufpreis berechnet werden, und zwar bei Entfernungen bis 5 km bis zu 0,40 RM je 100 kg, für jeden weiteren Kilometer bis zu 0,03 RM je 100 kg.

(6) Bei Lieferung ohne Verladung mit der Bahn oder zu Wasser dürfen die Beförderungskosten nur in der Höhe der sonst entstandenen Bahnfrachten angesetzt werden.

§ 2.

Für die sonstige Preisgestaltung beim Verkauf von Futterrüben finden die Bestimmungen der Anordnung der Hauptvereinigung der deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft vom 1. Juli 1941, betreffend Bestimmungen für das Getreidewirtschaftsjahr 1941/42 — RABl. S. 238 — Zweiter Teil, Abschn. V, Ziffer 11—14, Anwendung.

§ 3.

Verstöße gegen die Anordnung werden nach der Preisstrafrechtverordnung vom 3. Juni 1939 — RGBl. I S. 999 — bestraft.

Als Verstoß gelten auch Handlungen, die zwar nicht gegen den Wortlaut, aber gegen den Sinn und Zweck der Anordnung verstoßen.

§ 4.

Diese Anordnung tritt am Tage nach ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Karlsruhe, den 11. November 1941.

Finanz- und Wirtschaftsministerium
— Preisbildungsstelle —

*

Aus dem Bereich des Ministeriums des Kultus und Unterrichts.

I. Veröffentlichungen auf Grund der Verordnung über die Bekanntgabe von Ernennungs- und Beförderungserlassen (RGBl. I S. 1701) — Beamte, die zum Wehrdienst einberufen sind —.

Ernannt zum wissenschaftlichen Assistent die Dr. Heinrich Franz Arthur Deboff am Betriebswirtschaftlichen Institut der Universität Heidelberg und Dr. Eduard Marzi an der Univ.-Klinik für Mund-, Zahn- und Kieferkranke Heidelberg.

II. Sonstige Veröffentlichungen.

Ernannt: Studiendirektor Dr. Ludwig Kilchling zum Oberstudiendirektor an der Dietrich-Eckart-Schule in Emmendingen.

Gestorben: Professor Dr. e. h. Hermann Volz in Karlsruhe.